



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Herrn Ewald Christian von Kleist sämtliche Werke

Kleist, Ewald Christian von

Carlsruhe, 1776

Die Freundschaft. An Herrn Gleim.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52615)

Die Freundschaft.

An Herrn Gleim.

Leander und Selin, zweien Freunde, die
 Verstand und Edelmuth und gleicher Trieb
 Zur Tugend fest verband, vertrauten sich
 Einst in Geschäften dem treulosen Meer.
 Die Winde wehten erst der Gegend zu,
 Die schon die Reisenden im Geiste sahn;
 Das Ufer floh, und bald erblickten sie
 Rings um nur Luft und See. Das Firmament
 War heiter und voll Glanz. Sie segelten
 In seinem Widerschein geruhig fort,
 Und nahten sich bereits der Reise Ziel:
 Als schnell die Wellen sich empöreten.
 Ein reißender Orkan erwacht', und schlug
 Das Schiff von seiner Bahn. Es scheiterte
 Am Felsen. Jeder sucht den Tod zu fliehn;
 Das kleinste Stück vom Schiff wird ihm sein
 Schiff —

Den beiden Freunden ward ein Brett zu Theil;
 Allein es war zu leicht für seine Last.
 Wir sinken! sprach Selin; das Brett erträgt
 Uns beide nicht! O Freund, leb' ewig wohl!
 Du mußt erhalten seyn, an dir verliert
 Das Wohl der Welt zu viel, und ohne dich
 Wär' mir das Leben doch nur eine Qual.
 Nein, sprach Leander, nein, ich sterb', o Freund! —

Allein Selin verließ zu schnell das Brett,
 Und übergab getrost dem nassen Grab'
 Der Wassermogen sich. Die Vorsehung,
 Die über alles wacht, sah seine Treu
 Und seine Großmuth an, und ließ das Meer
 Ihm nicht zum Grabe seyn. Mitleidig trug's
 Auf seinen Wellen ihn zum Ufer hin.
 Er fand Leandern schon daselbst. — O wer
 Beschreibt die Regungen der Freude, die
 Sie beide fühlten! — Sie umarmten sich
 Mit Zähren in dem Aug'. Leander sprach:
 O allzutreuer Freund, in was für Qual
 Hat deine Freundschaft mich gestürzt! ich hab'
 Um dich zehnfache Todesangst gefühlt,
 Was du thatst wollt' ich thun; denn ohne dich
 Wünsch' ich das Leben nicht. — Geliebtester,
 Was wär' ich ohne dich? versetzt Selin.
 Der Himmel sey gelobt, der dich mir schenkt!
 Komm laß uns ihn, der uns vom Tod befreyt,
 Verehren, und ihm ganz das Leben weihn.
 Sie knieten weinend an das Ufer hin,
 Und dankten dem, der sie errettete;
 Und ihre Regung drang die Wolken durch. —
 Leander theilte mit Selin, der arm
 An Gütern, und nur reich an Tugend war,
 All' seine Schätze, die Selin nur nahm,
 Weil sich sein Freund dadurch glücklich pries.
 Und Segen kam auf sie und auf ihr Haus;
 Und lange waren sie das Wohl der Welt.

 Arist.